

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde., Annoncen-Expedition „Zwölfendant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{o.} 194.

Sonnabend den 21. August 1897.

XV. Jahrg.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Deutschen Tageszeitung“: Es ist unseres Erachtens noch lange nicht genügend hervorgehoben und anerkannt worden, welche hohen Verdienste sich in den fürchterlichen Ueberschwemmungstagen unsere braven Soldaten bei Vergung entrissenen Gutes und der Rettung bedrohter Menschenleben erworben haben. In den betroffenen Gegenden ist man allgemein und neidlos des Lobes voll über die mannhafte Ausdauer und Unermüdllichkeit, über die hingebende Selbstlosigkeit und Treue, über die Umsicht und Ruhe, mit der die braven, jungen Männer ein Werk thaten, das ihnen meist fremd und nicht ohne große Gefahr war. Wenn irgend etwas die fürchterliche Wirkung der Flut gemindert und gemildert hat, so ist es die Thätigkeit unserer Soldaten, deren ebenso kluges wie entschlossenes Eingreifen, deren Muth und Umsicht die Rettung von Gut und Blut, von Hab und Leben überall bewirkte.

Es drängt sich von selbst die Frage auf, was gerade die jungen Männer — es handelt sich nicht nur um Pioniere, die mit den betreffenden Aufgaben vertraut sind, sondern auch um Jäger und Infanteristen, um Reiter und Artilleristen, denen diese Aufgabe vollkommen fremd war — besonders befähigte, in dieser Art, in diesem Umfange und mit diesem Erfolge helfend, rettend, während einzugreifen. Es war nicht allein die Jugendkraft, sondern vor allen Dingen die tüchtige Schulung, die Verachtung der Gefahr, das Vertrauen in die eigene Kraft, die Dinge aber an eine hohe Aufgabe, die selbstlose Unterordnung unter den Befehl, — und das alles sind Dinge, die unsere Soldaten nur in der trefflichen Schule des Heeres lernen können.

Aus dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiete schreibt uns ein Beobachter, daß er geradezu Bewunderung empfinde über die ruhige Sicherheit, mit der das Rettungswerk in Angriff genommen und durchgeführt worden sei. Er sagt, daß es den Eindruck gemacht habe, als seien die Mannschaften nicht im Gurgelnden, flutenden, zerstörenden Wasser, sondern auf dem Übungsplatze. Aus dem Königreich Sachsen wird uns mitgeteilt, daß einer der wüthendsten sozialdemokratischen Schreier bei dem Herannahen

der Flut die Ankunft der Soldaten gar nicht erwarten konnte, sondern immer seiner Sehnsucht nach der sonst so verhassten „verthierten Soldateska“ drastischen Ausdruck gab. Als man ihn nachher darauf aufmerksam machte, daß diese Sehnsucht doch garnicht zu seiner sonstigen Stellung zu den „Kriegsknechten“ stimme, sagte er ehrlich und offen: „Es ist das letzte Mal gewesen, daß ich über das Militär geschimpft habe!“ Ob er's halten wird, wissen wir nicht. Seine „Genossen“ werden weiter schimpfen, aber auch, wenn gleiche Noth sie bedroht, weiter nach der Hilfe der gehassten Truppen schreien — und sie wird ihnen zu theil werden, so lange die Schule des Heeres noch besteht und wirkt.

Ehre, dem Ehre gebührt! Den braven Soldaten gebührt der Dank des gesammten Vaterlandes, nicht nur dem, der mit seinem jungen Leben die Rettungsthat bezahlte hat, sondern den Hunderten und Tausenden, die Leben und Gesundheit ohne Murren und Fragen, ohne Zagen und Zögern auf das Spiel gesetzt haben.

Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in offiziellen Lettern: Der „Berl. Lok.- u. Anz.“ macht über einen angeblich bevorstehenden Wechsel auf den Botschafterposten in St. Petersburg und London Mittheilungen, die er „von wohlunterrichteter Seite“ erfahren haben will. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilung für gänzlich unbegründet zu erklären.

Der internationale Zionistenkongress findet ungeachtet aller Proteste der Rabbiner in Deutschland nun doch in den letzten Tagen dieses Monats in Basel statt. Verhandlungsgegenstände sind: „Die Lage der Juden in Europa“, Referent Max Nordau. „Die Begründung des Zionismus und dessen Prinzipien“, Referent Dr. Nathan Birnbaum und Dr. D. Farbstein. „Die Organisation des Zionismus“, Referent Advokat Dr. Bodenheimer. „Die Kolonisation Palästinas“, Referent Dr. Moriz T. Schmirer, Korreferent Rabbiner Dr. Amand Kaminka. „Die hebräische Litteratur“, Referent Rabbiner Dr. Marcus Ehrenpreis.

Die czechischen Ausschreitungen gegen die Deutschen in Desterreich nehmen

immer mehr überhand. Auch in Prag herrscht jetzt unter der czechischen Bevölkerung eine so gereizte Stimmung, daß Deutsche sogar in den Gasthäusern wiederholt arg gemißhandelt wurden, und zwar deshalb, weil sie deutsch sprachen. Gästen, die in deutscher Sprache bestellen, wird nichts verabreicht, vielmehr wird ihnen bedeutet, daß sie das Gasthaus verlassen möchten. Die Prager Polizei ist mit der Untersuchung von acht in den Hotels vorgekommenen schweren Erzeissen beschäftigt.

Der 6. internationale Stenographenkongress, welcher von Vertretern aus Deutschland, England, Schweden, Norwegen und Dänemark zahlreich besucht ist, wurde Mittwoch Vormittag in Stockholm im Sitzungssaale des Reichstages durch Oberst Billmanjar-Stockholm eröffnet. In das Präsidium wurden außer Billmanjar berufen: Freiherr von Platen-Stockholm, Tom's Allen Read-London, Redakteur Kronsbein-Wiesbaden und Reichstagsstenograph Worms-Kopenhagen. An König Oskar wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Die spanische Regierung bereitet ein neues schärferes Anarchistengesetz vor.

Ueber armenische Bombenattentate wird aus Konstantinopel gemeldet: Gestern warf ein Mann, angeblich ein Armenier, in einem Seitengebäude der hohen Pforte, welche das Großbezirk mit dem Staatsgebäude verbindet, vor dem Zimmer des Bezirkssekretärs Zia Bey eine Bombe, welche sofort explodirte, vier Personen tödtete und mehrere verwundete; es wurden eine Anzahl Fensterscheiben zerstört und einige andere unerhebliche Materialschäden angerichtet. Gleichzeitig wurden im Serail in Galata, sowie in der Ottomanbank zwei verdächtige, europäisch gekleidete Individuen verhaftet, welche Dynamitbomben bei sich hatten. Der Attentäter, der auf der Ottomanbank angetroffen wurde, versuchte in das Zimmer des stellvertretenden Direktors einzudringen, wurde aber an der Thür ergriffen. Auch in Pera wurde nahe dem Gebäude der Polizeidirektion eine Bombe geworfen, welche jedoch nicht explodirte. Der Attentäter war ein junger, schwarz gekleideter Mensch, das Gesicht hatte eine viereckige Form. Sowie er die Bombe geworfen hatte, ergriff er die Flucht

und schoß auf seine Verfolger, ohne aber zu treffen. Schließlich wurde er durch einen Gendarm verhaftet, der auf der Peraer Filiale der Ottomanbank die Wache hielt. Infolge dieser Vorfälle herrschte in Pera und Galata ein große Panik; hunderte von Menschen liefen jammernd durch die Straßen. Man schloß die Geschäfte; als aber die Polizei, mit Revolvern bewaffnet, erschien und zur Ruhe mahnte, war die Ordnung bald wieder hergestellt, und die Geschäfte wurden wieder geöffnet. Die Knüppelmänner wurden nicht gesehen. Um 6 Uhr abends herrschte in Konstantinopel und den Vorstädten vollständige Ruhe. Das Verhalten des Militärs und der aufgebotenen Polizeimannschaften war ausgezeichnet. — Amtlich wird gemeldet: Die drei verhafteten Armenier wurden sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Für die Nacht sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet. In der Stadt herrscht Ruhe. Einer Privatmeldung zufolge heißt der verhaftete Armenier, welcher in der Ottomanbank die Bombe anzuzünden versuchte, Karabet; er behauptet, vor 2 Tagen aus Rußland gekommen zu sein. Gegen diese Behauptung sprechen aber bei ihm vorgefundene Photographien seiner Person, welche älteren Datums sind und von einem Photographen in Konstantinopel stammen. Der Uebelthäter verweigert weitere Auskunft. Die Dynamitbombe, welche in der Pforte platzte, war durchs Fenster geworfen worden. Die Meldung, daß an den Anschlägen auch Jungtürken theilgenommen haben, entbehrt der Begründung; die Attentate sind sämmtlich von Armeniern verübt worden.

Der Aufstand an der indischen Nordwestgrenze nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August 1897.

An der gestrigen Galatafel zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Desterreich in Wilhelmshöhe nahmen außer den Mitgliedern der österreichischen Botschaft u. a. theil: Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Fürst und Fürstin von Waldeck, General der Kavallerie Fürst Windischgrätz und der kommandirende General des 11. Armeekorps, General von Wittich. Der Kaiser trank auf das Wohl seines

Zwei Tage später schlachteten die beiden Schlächter ein Schwein und bespritzten bei dieser Gelegenheit die Augen des Löwen mit Blut. Als Tsang-Chy dies bei ihrem nächsten Besuche bemerkte, eilte sie davon, um ihrem Manne die Nachricht zu bringen, und sogleich befahl Tsching seinen Dienern, alle Möbel und Hausgeräthe auf die Schiffe zu bringen.

In diesem Augenblicke sandte die Sonne ihre glühendsten Strahlen herab; Tsching-Tong versammelte die Leute seines Hauses, große und kleine, um sich, und alle schifften sich ein. Als die Sonne mit bleichem Scheine am Horizonte unterging, ballten sich schwarze Wolken zusammen; der Regen floß in Strömen, und in der Nacht des dritten Tages stürzten sich die Gewässer des Flusses auf das Dorf. Alles ging im Wogenstrudel unter, und etwa 20 000 Menschen fanden bei diesem furchtbaren Unwetter ihren Tod.

Die Fahrzeuge Tschings wurden plötzlich in ihrer Fahrt aufgehalten, und mit Erstaunen sahen Tsching und seine Leute einen gezähmten Affen, der sich vergeblich bemühte, sich über den Wellen zu erhalten. Bei diesem Anblick befahl Tsching seinen Dienern: „Reicht ihm lange Bambusstöcke hin, die er ergreifen kann.“ Die Diener gehorchten, und der Affe gelangte heil und gesund in das Boot.

Einige Stunden später wurden die Fahrzeuge zu einem schwimmenden Baum getrieben, auf dem sich ein Rabennest befand. Die Jungen, die kaum flügge waren, konnten vor Angst nicht fliegen, aber der ehrliche Tsching befahl seinen Dienern, sie

bin geradeswegs zu Dir gereist, denn ich habe Dir etwas mitzuthellen.

„Ist der große Mann,“ unterbrach Tsching, „gekommen, um das Almosen oder die Lebensmittel zu begehren, die das Gesetz vorschreibt und deren er zur Fortsetzung seiner Reife bedarf?“

„Nein,“ versetzte der Bonze, „nicht darum bin ich gekommen; nein, ich habe vielmehr erfahren, daß hier demnächst eine schreckliche Ueberschwemmung stattfinden wird; also baue Dir ein Fahrzeug, damit Du am Tage der Gefahr flüchten kannst. Das wollte ich Dir mittheilen, weiter habe ich nichts zu sagen.“

Als Tsching diese Worte vernommen, fragte er schnell, an welchem Tage die Ueberschwemmung losbrechen würde.

„Höre,“ sprach der Bonze, „Du kennst den steinernen Löwen, der sich am Fuße der Arkade Bao-Toy in der Weststraße befindet; wenn in dessen Augen Blutstropfen erscheinen, dann sei zur Flucht bereit!“

„Da uns ein so furchtbares Unglück droht,“ fuhr Tsching fort, „wäre es wohl gut, die Nachbarn davon in Kenntniß zu setzen.“

„Deine Nachbarn sind ohne Ausnahme böshafte Menschen,“ versetzte der Bonze; „sie würden mir nicht glauben; Du aber sollst dem Unheil entgehen, wengleich Du großen Kümernissen und Gefahren ausgesetzt sein wirst.“

„Und werden mir diese Gefahren das Leben kosten?“

„Nein,“ entgegnete der Bonze; „sei unbeforgt. Gib mir einen Pinsel und Papier; ich werde Dir einige Zeilen aufschreiben,

die Du in Dein Gedächtniß einprägen magst!“

Tsching that, wie ihm geheißen, und der Bonze schrieb:

„Wenn einem Thiere Du begegnest, so rette es; doch ist's ein Mensch, so gib nicht acht auf ihn!“

Tsching las diese Worte, ohne den Sinn zu begreifen.

„Eines Tages,“ sprach der Bonze, „werden sie Dir schon verständlich sein.“

Dann nahm er Abschied von seinem Wirthe und zog seines Weges weiter.

Tsching's erste Sorge war es nun, seine Gattin von allem, was er vernommen, in Kenntniß zu setzen; dann sandten sie drei Männer zum „gelben Flusse“, um zehn Barken zu mietzen.

„Wozu diese Anstalten?“ fragten die Leute aus dem Dorfe, worauf Tsching antwortete, eine große Ueberschwemmung stände ihnen bevor. Die Nachbarn lachten ob dieser Erklärung, und Tsching ertrug geduldig ihren Spott. Jeden Tag schickte er seine Frau zu der Arkade Bao-Toy, um nachzusehen, ob der steinerne Löwe Thränen vergieße.

Eines Tages fragten sie zwei Schlächter, die in der Nähe des Arkaden ihren Standplatz hatten, warum sie sich täglich das Monument beschaueten. Sie antworteten dasselbe, was der Bonze ihrem Manne gesagt, und die beiden Schlächter machten sich weidlich über sie lustig.

„Hat man je so etwas vernommen?“ riefen sie; „ein steinerne Löwe sollte Thränen vergießen?“

Der steinerne Löwe.

Eine chinesische Legende.
Nachzählt von Wilhelm Thal.
(Nachdruck verboten.)

Im Bezirke Teng-Tschu liegt das Dörfchen Chy-Tson-Tong. Es wohnen in dieser Gegend viele böse Leute, und nur wenige finden sich, die die Tugend üben.

Dennoch lebte hier ein rechtschaffener Mann namens Tsching-Tong-Tsuy, der mit Freuden Almosen gab und sich nie mit seinen Nachbarn stritt oder zankte. Auch seine Gattin, Tschang-Chy, hatte von der Natur einen verträglichen, sanftmüthigen Charakter empfangen und leitete mit Eifer und Sparsamkeit das Hauswesen. Eines Tages schenkte sie einem Sohne das Leben, der den Namen Tsuy-Yuen erhielt; im Alter von achtzehn Jahren war dieses Kind ein kleiner Gelehrter, und seine Eltern liebten ihn wie eine kostbare Perle, die man in der hohlen Hand verbirgt.

Eines Tages bat ein alter Bonze an der Thür Tsching-Tongs um ein Almosen. Dieser führte den frommen Mann in den Speisesaal, warf sich vor ihm nieder und bat um Entschuldigung, daß er ihm keine bessere Aufnahme gewähren könne.

Der Bonze hob ihn sogleich auf und erklärte, er habe nicht gewußt, ob er eintraten oder weiter wandeln sollte. Daher ließ Tsching ein bescheidenes Mahl für den Bonzen auftragen, bediente ihn selbst, so gut er konnte, und fragte ihn, wohin er zu reisen gedenke.

„Ich komme,“ entgegnete der fromme Mann, „aus dem Kloster Du-Tay-Chan und

theuren Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich. — Gestern Nachmittag hörte Seine Majestät der Kaiser im Schlosse Wilhelmshöhe die Vorträge des Vortrags v. Bülow und des Staatssekretärs des Reichs-Schatz-amtes Dr. Fehrn. v. Thielmann. Heute Vormittag empfing Se. Majestät den Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus und den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral Tirpitz zum Vortrage.

Der Kaiser hat den Herzog und die Herzogin von Connaught eingeladen, den Kaisermanövern beizuwohnen. Die prinzipal Herrschaften werden mehrere Wochen in Deutschland weilen.

Durch Kabinettsordre vom 18. August hat der Kaiser bestimmt, daß aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Schweden am 18. September das Schiffschiff Stein sich mit einer Deputation von 1 Admiral, 1 Kapitän zur See, 1 Korvettenkapitän, 1 Kapitänleutnant und 1 Lieutenant nach Stockholm begeben soll. Als Vertreter des deutschen Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold in Stockholm anwesend sein. Der König von Schweden steht à la suite der deutschen Marine.

Wie verlautet, hat der Kaiser, dessen Sonderzug mehrere Stunden vor dem Celler Eisenbahnunglück die Unglücksstätte passierte, sofort, nachdem er die Meldung von dem Vorfall erhielt, in einer Drahtung an den Eisenbahnminister einen ausführlichen Bericht über den Unglücksfall eingefordert.

Der Kaiser hat für die durch Wetter-schäden Heimgefuhrten in den Königreichen Sachsen und Württemberg je 15000 Mk. gespendet.

Der Kaiser hat befohlen, daß die Pioniere während des Manövers im Ueberschwemmungsgebiet zur Hilfeleistung verbleiben sollen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Zentral-Komitees zur Unterstützung der Ueberschwemmten hat heute beschlossen, sofort 25000 Mark nach dem Elsaß abzusenden, wofelbst mehrere Landstriche, so die Umgegend von Buchweiler, arg durch die Unwetter gelitten haben.

Der Prinz von Wales ist in Marienbad zum Kurgebrauch eingetroffen.

Fürst Hohenlohe wird sich bis Anfang September auf seiner russischen Besitzung Werki aufhalten und sich alsdann nach Homburg zum Empfange des Königs von Italien begeben.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten Thielen im Dienstgebäude, Leipziger Platz 11, zu einer Sitzung zusammen.

Der vortragende Rath im Auswärtigen Amt, Wirklicher Geheimer Legationsrath Fehr. von Lindenfels ist zum General-Konful in London ernannt worden.

Ein Fortbildungskursus für junge Lehrer ist nach einer Bekanntmachung des preussischen Kultusministeriums für das kommende Winterhalbjahr in Aussicht ge-

auszunehmen, und so wurde die ganze kleine Familie gerettet.

Endlich bemerkten sie wieder nach einigen Stunden einen Menschen, der heftig mit den Wellen kämpfte und kläglich um Hilfe schrie. „Steuert auf ihn zu!“ rief Tsching sogleich; „wir müssen ihn retten!“

„Aber, theurer Gatte,“ versetzte Tschang-Chy, „vergis nicht die prophetischen Worte des Bonzen:

„Doch ist's ein Mensch, so gib nicht acht auf ihn!“

„Gleichviel!“ entgegnete Tsching, „es handelt sich um einen Menschen, und wir dürfen nicht mitleidslos sein!“

Nach diesen Worten befahl er seinen Dienern, Bambusstöcke ins Wasser zu halten; an diese klammerte sich der Unbekannte und ward auf diese Art einem sicheren Tode entzogen.

Am nächsten Tage hörte der Regen auf, und Tsching schickte Diener nach seiner Behausung. . . Was sahen sie? Das ganze Dorf war von der Gewalt der Ueberschwemmung mit Sand bedeckt worden; nur das Haus ihres Herrn war nicht von dem Unwetter zerstört worden. Sofort überbrachten sie Tsching diese gute Neuigkeit, und dieser kehrte mit den Seinen wohlgenuth nach Hause zurück.

Nun wollte Tsching erfahren, ob der Mann, den er gerettet, die Absicht hatte, zu seiner Familie zurückzukehren, aber der Unbekannte versetzte auf seine Fragen meidend:

„Dein Diener ist der Sohn des Schlächters Liu, der am Fuße der Arkade des steinernen Löwen wohnte; sein Name ist Liu-Yung, und seine Eltern sind bei der Ueberschwemmung umgekommen. Der glühendste Wunsch Deines Dieners, er-

nommen und wird in Berlin abgehalten werden. Aus äußeren Gründen ist die Theilnehmerzahl auf 24 beschränkt. Die Lehrer, die an dem Kursus theilnehmen, sind gehalten, während der Dauer ihrer Abwesenheit vom Amte auf eigene Kosten einen Stellvertreter zu stellen; jedoch kann ihnen im Bedarfsfalle eine Beihilfe bis zu 500 Mark gewährt werden.

Der Berliner Polizeipräsident von Windheim hat auf Grund seiner Wahrnehmung, daß wiederholt über unerhebliche Uebertretungen Straf-Anzeigen erstattet worden sind, denen in den meisten Fällen offenbar eine amtliche Verwarnung seitens der Polizeibehörde nicht vorangegangen war, Veranlassung genommen, die Beamten der Schutzmannschaft ganz allgemein darauf hinzuweisen, daß sie nicht glauben sollen, ihre Tüchtigkeit durch möglichst viele Anzeigen von Kontraventionen beweisen zu müssen, sondern daß sie das Publikum zuwörderst möglichst vor Kontraventionen zu warnen und von solchen zurückzuhalten haben. Die Beamten sollen erst dann zur Anzeige schreiten, wenn ihre Warnung unbeachtet gelassen wird oder wenn sie auf Böswilligkeit stoßen.

Die zweite Hauptversammlung der August-Konferenz verhandelte heute über das moderne Gefühlskristentum im Lichte des Wortes Gottes und des lutherischen Bekenntnisses.

Der zweite Sohn des Reichstagsabgeordneten Liebknecht, der in Baderborn als Referendar thätig ist, hat an der Universität Würzburg das juristische Dokorexamen summa cum laude, d. h. mit dem höchsten Prädikat, bestanden. Seine Dissertation behandelt die Rechtsbegriffe und Rechtsformen der Urgesellschaft.

Nach einer amtlichen Statistik werden gegenwärtig 17,7 Milliarden Liter Bier auf der Erde gebraut. Davon kommen 5 Milliarden Liter auf Deutschland, 4,79 Milliarden auf Großbritannien und Irland, 3,2 Milliarden auf die Vereinigten Staaten und 1,35 Milliarden auf Oesterreich-Ungarn. Belgien braut und verzehrt jährlich 1,05 Milliarden Liter Bier, Frankreich 800 Mill. und Rußland 400 Millionen.

Stuttgart, 19. August. Der gestern hier abgehaltene fünfte Bundestag deutscher Gastwirthe wählte zum nächstjährigen Kongressort Kassel.

Faure's Reise nach Rußland.

In Frankreich ist jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Augenblick der ersten Begegnung gerichtet. Die Frage: „Wird der russische Kaiser den Präsidenten küssen?“ ist zu einer brennenden bei Mann und Frau geworden. Nikolaus II. hat, als er sich im Oktober v. J. in Chalons von dem Präsidenten verabschiedete, ihn auf beide Wangen geküßt, und Faure hat dies erwidert. „Dadurch,“ sagt man, „haben beide ein heiliges Recht erworben auf neue Küsse beim Wiedersehen, und diese Färllichkeit hat als spontaner Ausdruck der Gefühlswärme größeren

habener Herr, wäre: bei Dir zu bleiben und als treuer Knecht zu dienen.“

„Nun gut,“ versetzte Tsching, „so bleibe bei uns; Du sollst als unser Sohn behandelt werden.“

Liu nahm dieses Anerbieten mit dem Ausdruck des innigsten Dankes an und blieb. Aber die Zeit fliegt dahin, rasch wie der Pfeil; die Tage und Monate vergehen spurlos im Winde.

Seit einem halben Jahre war Tsching wieder in sein Haus zurückgekehrt, als die Mutter des in Tonkin residirenden Kaisers, die Prinzessin Tschang, einen kostbaren Ring verlor. Sogleich ließ der Kaiser Jin-Tjong*) in alle Provinzen ein Edikt ergehen des Inhalts, daß der, der den Ring herbeischaffen würde, zu einem hohen Posten befördert werden sollte.

(Schluß folgt.)

*) Der Kaiser Jin-Tjong aus der Dynastie Song stieg im Jahre 1023 auf den Thron.

Die belgische Südpol-Expedition

hat nun endlich die nötigen Gelder zusammengebracht. Vor einigen Wochen fehlten noch an 60000 Franken, die die Kammer noch am letzten Tage bewilligte. Ein Nachfest in Antwerpen brachte vor kurzem 10000 Franken. Die Abfahrt des Dampfers „Belgica“ von Antwerpen erfolgte, wie schon mitgeteilt, am 16. ds. Mts. früh zehn Uhr. Die holländische Regierung ließ Hauptmann de Gerlache durch den belgischen Minister des Auswärtigen eröffnen, daß sie wie die Königin in der bevorstehenden belgischen Südpol-Expedition eine glückliche Gelegenheit erblickte, Belgien einen neuen Beweis ihrer Sympathie zu geben. Ein niederländisches Panzerdampf sei beauftragt, die Belgica in Bath abzuholen, mit 21 Kanonenschiffen zu begleiten und ihr auf dem holländischen Theile der Schelde das Geleit zu geben. Die Besatzung der Belgica besteht aus 24 Mann. Kommandant ist de Gerlache, 1. Offizier der Schiffsleutnant

Werth als die traditionelle und konventionelle unter gekrönten Häuptern.“ — Aus Kopenhagen wird berichtet: Präsident Faure wird sich auf der Rückreise von Petersburg zwei Tage hier aufhalten.

Dünkirchen, 19. August. Der Kreuzer „Bruix“, welcher gestern von hier auslaufen war, um den Präsidenten Faure auf seiner Reise nach Rußland zu begleiten, ist heute Vormittag mit gebrochener Kolbenstange und eingestohlenen Zylinder hierher zurückgekehrt. Der Unfall wird dem Eindringen von Wasser in den Zylinder zugeschrieben. Der „Dupuy de Lome“ wird in See gehen, um den „Bruix“ zu ersetzen.

Obwohl der Zar nach dem Besuche des deutschen Kaisers manche Abschwächung der für den Besuch des Präsidenten Faure vorgesehenen Feierlichkeiten anbefohlen hat, wird, wie die „Staatsb.-Ztg.“ meint, doch noch genug übrig bleiben, um den Deutschen klar zu machen, daß die Sympathien der Russen doch mehr nach Frankreich hinneigen. So läßt der Gemeinderath von Petersburg, wie die „Pol. Korr.“ von dort berichtet, an den Wänden des Festsaales des Rathhauses, wofelbst er zu Ehren des französischen Gastes einen Empfang veranstalten wird, Ansichten von Petersburg und Paris malen. Ferner wird der Gemeinderath jedem der drei Schiffe des französischen Geschwaders einen in massivem Silber künstlerisch ausgeführten Verbrüderungsbecher widmen und den französischen Marine-Offizieren, sowie den Matrosen elegante Zigarettenstücken offerieren. Die äußere Monumentalstiege des Rathhauses wird mit einem prächtigen Baldachin aus rothem, goldbefranstem Tuch geschmückt sein, welcher mit verschiedenen französischen und russischen Emblemen verziert sein wird. In diesem Baldachin werden die Büsten des Zaren, der Zarin und des Präsidenten Faure aufgestellt sein, und oberhalb des Baldachins werden Bilder der Pariser Notre-Dame- und der Petersburger Isaaks-Kathedrale angebracht werden. Auch die Facaden des großen Bazars (Gostinnoi Dvor) in der Newsky-Perspektive, der meisten öffentlichen Gebäude und einer großen Anzahl von Privathäusern werden mit Teppichen und Blumen geschmückt sein. Auf dem Platze der Kasan-Kathedrale wird ein Springbrunnen errichtet, in dessen Mitte sich die Statue der französischen Republik erheben wird. Dieser Springbrunnen soll zur Erinnerung an den Besuch des Präsidenten stehen bleiben und den Namen „Faure-Springbrunnen“ erhalten. In der That eine eigenartige Zierde für die Zarenstadt. Außerdem ist noch eine ganze Reihe von Volksbelustigungen in Aussicht genommen, die dazu dienen sollen, die russisch-französische Verbrüderung zum Ausdruck zu bringen. Die Büsten und Porträts des Zaren, der Zarin und des Herrn Faure, von Blumen und grünem Laub umgeben, werden fast alle Balkons und Auslagefenster der Geschäfte in den Straßen Petersburgs schmücken.

Der Stadtrath von Kronstadt hat einen unbegrenzten Kredit zum Empfange Faures

Leconte; dazu kommen der 2. Offizier Amundsen, der 3. Offizier Melaerts, Lieutenant Danco, der mit Vordemessungen, photographischen Aufnahmen, magnetischen Forschungen zc. betraut ist, der Naturforscher Dr. Racowiza, der Geologe Aretowski und die Hilfsmannschaften. De Gerlache, Leconte, Danco und Melaerts sind Belgier, Amundsen ist Norweger, Racowiza Rumäne, Aretowski Pole. Der Führer der Expedition zählt etwa 30 Jahre. Er trat 1883 in den Seedienst, machte als Schiffsjunge, Matrose und Offizier große Reisen und kam nachher in den belgischen Staatsdienst, und zwar zunächst auf der Linie Drenthe-Dover, später bei dem hydrographischen Institut. Seit zwei Jahren bereitete er die gegenwärtige Südpol-Expedition vor. Leconte ist 28 Jahre alt, war zuerst Artillerie-Offizier, wurde aber 1894 der belgischen Schiffsfahrtsverwaltung zugewiesen. Er nahm seinen Abschied und trat in die französische Kriegsmarine, bei der er zum Lieutenant zur See befördert wurde. Nach längeren Reisen ward er im Pariser Völkereureau angestellt und am 5. Juli d. J. zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Danco, ein junger belgischer Offizier, hat beträchtliche Mittel zu der Expedition beigegeben. Dr. Racowiza ist aus Jassy und stand zur Zeit der Bildung der de Gerlache'schen Expedition unter der rumänischen Fahne, wurde aber auf Fürsprache der Grafen von Flandern bei ihrem Schwager, dem König von Rumänien, beurlaubt. Racowiza hat in Paris studirt und arbeitete 6 Jahre mit Unterbrechungen an den naturwissenschaftlichen Stationen für Seeforschung zu Banyuls (Ni-Bhrenäen), Roscoff (Finistère) und Villefranche (bei Nizza). Er gehörte zu der Kommission zur Durchforschung des Golfs von Lyon und hat sich viel mit zoologischen Arbeiten beschäftigt. Aretowski stammt aus Warschau, studirte Mathematik, Chemie und Geologie in Lüttich und Paris und ist Mitarbeiter der deutschen Zeitschrift für anorganische Chemie und englischer und französischer Zeitschriften. Angeht die Expedition hat er sich leztlich eingehend mit Gletscherforschungen in den Alpen beschäftigt. Der Zweck der de Gerlache'schen Forschungsreise ist keineswegs die Entdeckung des Südpols, sondern eine Ueberwinterung in dessen Nähe und ein damit verbundenes Studium auf allen naturwissenschaftlichen Gebieten. Auf die Begleitung eines Arztes hat de Gerlache verzichtet.

bewilligt und wird eine Deputation abschicken, um Faure und das französische Geschwader willkommen zu heißen. Der Bürgermeister ist beauftragt, dem Präsidenten Brot und Salz auf einer silbernen Platte zu überreichen. Admiral Gervais wird zur Erinnerung an dessen Besuch im Jahre 1891 zum Ehrenbürger von Kronstadt ernannt werden; auch wird den französischen Offizieren und Matrosen ein Festmahl gegeben werden.

Die Zahl der Schiffe, welche von Petersburg nach Kronstadt dem Präsidenten der Republik zur Begrüßung entgegenfahren, beläuft sich auf 120. Zahlreiche neue Handelsartikel, welche von den Petersburger Geschäftshäusern feilgeboten werden, sind auf den Namen Felix Faure getauft worden. In einem Garten auf der Insel der Newa wird ein großer franko-russischer Ball stattfinden, zu welchem die Teilnehmer ein russisches oder französisches Nationalkostüm tragen müssen. Auch ist die Rede von der Gründung eines franko-russischen Klubs.

Provinzialnachrichten.

Culmssee, 19. August. (Zahrmärkte. Einbruchsdiebstahl.) Die Beschwerde des hiesigen Magistrats wider den Bescheid des Provinzialraths der Provinz Westpreußen vom 19. Juni d. J., wodurch der Antrag wegen Ertheilung der Genehmigung zur Vermehrung der hiesigen Viehmärkte abgelehnt worden ist, ist durch Bescheid der Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe vom 16. August d. J. zurückgewiesen worden, da die Prüfung der Sachlage keinen Anlaß zu einer Abänderung der angefochtenen Verfügung gegeben habe. Es finden somit jährlich nur vier Kram-, Vieh- und Pferdämärkte statt, und zwar in diesem Jahre noch zwei, am 25. August und 7. Dezember. — In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. ist bei dem Händler Cohn in Damerau ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es sind mehrere Kleidungsstücke und Kleiderstoffe, sowie 12 1/4 silberne Taschenuhren und noch verschiedene andere Gegenstände entwendet worden. Der Bestohlene hat auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

Dirschau, 18. August. (Ertrunken.) Das Baden in der freien Weichsel hat vorgestern wieder ein Opfer gefordert. Der 11jährige Schulknabe J. Freiberg badete an einer Stelle, wo die Strömung dicht an das Ufer herantritt. Kaum hatte er sich ins Wasser begeben, so wurde er von der schnellen Strömung fortgerissen und ertrank.

Danzig, 19. August. (Die Herbstübungsflotte) hielt gestern während des Tages und nachts bis 12 Uhr Gesechtsübungen auf der hohen See und in der Danziger Bucht ab. Heute früh begann unter Leitung des Admirals von Knorr das dreitägige Hauptmanöver auf der Meeresstraße Pillau-Danzig; während desselben werden verschiedene Marine-Telegraphen-Stationen in Pillau, Rixhoeft und Dela eingerichtet.

Danzig, 19. August. (Verschiedenes.) Das Reichsmarineamt hat den Bau der Kanonenboote „Ersatz Altis“ und „Ersatz Schwane“ der Schichauschen Werft in Danzig übertragen. Eins dieser beiden Ersatzkanonenboote soll unter möglicher Beschleunigung gebaut werden, um möglichst bald nach Ostafien auf Station gefandt werden zu können. — Die Königl. Eisenbahndirektion Danzig ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Schlochau nach Reinfeld beauftragt worden. — Seit Sonnabend besucht ein „ehemaliger Lehrer“ seine „Kollegen“ in Danzig, um das nötige Reisegeld nach Bromberg zusammenzuschlagen. Der Aufenthalt in Danzig scheint ihm aber so angenehm zu sein, daß er nächstens wohl „umzuziehen“ und seine „Kollegen Sekretäre“ oder „Kaufleute“ brandschlagen wird. (Es ist dies wohl derselbe Schwindler, der auch in Thorn auftrat und dann nach Culmssee und Graudenz seine Fahrt fortsetzte. Daß dieser moderne Industriekritiker trotz der mehrfachen Zeitungsnotizen über ihn noch immer ein Feld für seine Thätigkeit in unserer Provinz findet, darüber muß man sich wundern. D. Red.)

Tilsit, 17. August. (Ueber Unfälle bei einem Manöver) wird von hier berichtet, daß bei einer Regimentsbefichtigung der hiesigen Dragoner durch den Divisionsgeneral mehrere Reiter stürzten, davon zwei so schwer, daß sie eine Gehirnblutung und Quetschung der Brust davontrugen. Beim Einzelgefecht mit Lanzen wurden zwei Dragoner, da die Pufflanzen durch die Schutzvorrichtung am Kopfe drangen, im Gesicht erheblich verletzt.

Bromberg, 19. August. (Der Bromberger Provinzial-Sängerbund) hat sich an den Gesangverein „Eintracht“ in Crona a. Br. mit dem Anerbieten gewandt, das nächstjährige Provinzial-Sängerfest in Crona a. Br. abzuhalten. Vorort für dieses Fest war ursprünglich Thorn. Die Stadt kann aber nicht mehr in Betracht kommen, weil die Thorer Liedertafel inzwischen aus dem Bundesverbande ausgeschieden ist. Ohne Frage würde sich Crona a. Br. ganz außerordentlich eignen; die beiden Croner Sängerkreise in den Jahren 1870 und 1878 gelangen auf das Beste. Es fragt sich aber, ob der Croner Gesangverein in finanzieller Beziehung stark genug ist, das Risiko für eine derartige Veranstaltung zu übernehmen. Beschlüsse hierüber werden vom Vorstande der Croner „Eintracht“ demnächst gefaßt werden. Das Fest würde sich natürlich auf zwei Tage erstrecken und voraussichtlich von etwa 500 Sangesbrüdern besucht werden.

Sroda, 18. August. (An Vergiftung) infolge Verwechslung von Medizin ist Herr Rittergutsbesitzer Müller-Webnar gestorben.

Köslin, 19. August. (Zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Zivil) kam es hier gestern. Eine starke Patrouille räumte mit aufgepflanztem Seitengewehr die Straßen. Einige Personen sind unbedeutend verletzt worden.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Heute früh 3 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Erich
im Alter von 4 Jahren.

Um fittes Beileid bitten die trauernden Eltern und Geschwister.

R. Sultz u. Frau.
Thorn, 20. August 1897.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Mäntel u. Kragen in allen Façons fertig; auch werden alle Arbeiten zur Modernisirung angenommen.
Grochowska, Schillerstraße 5.

Erbeere-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Geschmack.

Unerreicht an Güte
sind die
SMATHEUS'schen
Pudding-Pulver

besonders zu empfehlen sind
PRINZ PÜCKLER-PUDDING
Prinz-Pudding 30 Stk.
man verlange Prospekte.

S. Matheus, Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18.

Gebrauchte Treibriemen
bei
G. Prowe & Co.

Privatstunden
besw. Nachhilfestunden ertheilt
Betty Knuth, gepr. Lehrerin,
Seilgegeßstr. 19, II.

Ein Zimmerpolier
und 4 bis 5 Gesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
**G. Ad. Oesterle, Zimmerstr.,
Bahnhof Wroglawen**

Zuverlässige Maschinisten
zur Dampfdruckmaschine können sich sofort melden bei
**Herrn. Schielke, Mader,
Lindenstraße 30.**

Ein unverheirateter
Gärtner
findet sogleich Stellung in
Domäne Steinau
bei Tauer.

Für mein Stabeisen- und Eisenwarengeschäft suche ich per 1. Oktober

einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Alexander Rittweger.

Einen Lehrling
sucht von sofort
S. Grollmann, Juwelier.

Für meine Delikatessen-, Zigarren- und Weinhandlung suche ich

einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
Paul Walke, Brückenstr. 20.

Ein junges Mädchen
mit guter Handschrift, doppelter sowie mit einfacher Buchführung vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. September Stellung als Buchhalterin. Off. u. M. K. 1000 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

Das Brennholz für die nachstehenden städtischen Institute soll bis zum **15. Oktober d. Js.** angeliefert werden:

1) für das Waisenhaus	12 Rm.	Kiefern-Kloben 1. Kl.
2) " " Katharinenhospital	112 "	" " " "
3) " " Georgen "	100 "	" " " "
4) " " Jacobs "	130 "	" " " "
5) " die I. Gemeindschule	72 "	" " " "
6) " " III. "	30 "	" " " "
7) " " IV. "	56 "	" " " "
Summa 512		

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (= 4 Rm.) loco Institut sind bis **Donnerstag den 2. September cr. vormittags 9 Uhr** an uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförsterzimmer im Rathhause stattfinden wird. Die Anlieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfennig bezogen werden.
Thorn den 14. August 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schmiedemeisters und Wagenbauers **Ed. Heymann** in Mocker ist am 20. August 1897 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **10. September 1897.**

Anmeldefrist bis zum **10. November 1897.**

Erste Gläubigerversammlung am **15. September 1897** vorm. 10 Uhr

Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am **25. November 1897** vorm. 10 Uhr

dieselbst.
Thorn den 20. August 1897.

Wollermann,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Versteigerung.

Sonnabend den **21. d. Mts.** vormittags 8 Uhr werde ich in meinem Bureau **ca. 200 Ztr. Steinkohlen** öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Schlafdecken,

weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken, Herren-Trikot-Unterkleider
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Bäckerei

zu verpachten. Culmer Vorstadt 44.

Schneidergeselle

Ein tüchtiger Schneidergeselle kann sofort eintreten.
Gröbenstraße 14, III, I.

Montag den 23., Dienstag den 24. August:
Großer Reste-Ausverkauf.

An diesen Tagen gelangen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf:
Reste von Leinen- und Baumwollstoffen,
einzelne Handtücher, Tischtücher, Servietten, Thegedecke,
ferner einzelne Damen-Hemden, -Beinkleider, -Jacken, Frisirmäntel,
Damen- und Kinderschürzen, Waschkleidchen und Knabenblousen.
Oben genannte Waaren werden nicht im Schaufenster ausgelegt.

J. Klar, Leinen- und Wäsche-Bazar,
Breitestrasse Nr. 42.

Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden schnell und dauerhaft ausgeführt bei **H. Roehna,** Böttchermeister, Mühlent.

Lose
zur Königsberger Vierdelotterie, Ziehung am 9. Oktober, Hauptgewinn 1. Bertze v. 10000 Mark, à 1,10 Mk.,
zur Meher Dombau-Geldlotterie, Hauptgewinn 50000 Mk., Ziehung vom 13.-16. November d. Js., à 3,50 Mk.
sind zu haben in der Expedition der "Thorner Presse".
Speicheräume vom 1. Januar 1898 zu vermieten Brückenstr. Nr. 6.

Selbstständige Köchin
z. Oktober gesucht. M. gut. Zeugn. vers. w. j. meld. b. Oberst von Holleben, Brombergerstr. 90.



40 Schaflämmer
sucht zu kaufen. **Higalke,**
Brzozka bei Thorn II.

Zur Rübenabfuhr
empfehlen transportable Gleise nebst Weichen und Kippvorrichtungen käuflich, wie auch miethsweise für die Dauer der Rübenerte, unter kaulantesten Bedingungen.
Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke,
G. m. b. H., Danzig, Fleischerstraße 9.

Hente, Sonnabend, u. Sonntag:
Musikalische
Abend-Unterhaltung
und **Tanz.**
Schankehaus I a. d. Fähre.

Damenheimer-Lotterie, Hauptgew. i. B. Mk. 50000, Ziehung am 16. September cr., Lose à Mk. 1,10;
Schneidemühlener Vierde-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 10000, Lose à Mk. 1,10;
Görlitzer Klassen-Lotterie, 1/2 Los zur 1. Klasse Mk. 3,30.
Oskar Drawert, Thorn.

Zu miethen gesucht:
Hübsch möblirtes Zimmer, straßenwärts, auf kürzere Zeit. Schuhmacherstraße oder nächste Umgebung derselben bevorzugt. Offerten unter **C. G. d.** Expedition d. Zeitung erbeten.

Zum Besten der Ueberschwemmten!
Viktoria-Garten.
Sonnabend den 21. d. Mts. von 6 Uhr abends an:
Vokal- und Instrumental-Concert
und
turnerische Vorführungen,
ausgeführt von der Thormer Liedertafel, dem Turnverein und der Kapelle des 4. Pommerischen Infanterie-Regiments von Borde.
Eintritt 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Wohlthätigkeitsveranstaltung im Saale statt.
Boethke, Professor.
Sich, Oberlehrer.

Artushof Thorn.



Täglich frisch: Junge Rebhühner mit neuem Sauerkohl in Champagner gekocht, à Stück 1,25 Mark.

Besten russischen Caviar
(Frühjahrs-Fang).

Sämmtliche Delikatessen der Saison.
Vorzügliche

Rhein-, Mosel- u. Rothweine
zu kleinen Preisen

aus den Weinhandlungen von **Joh. Mich. Schwartz jun.** und **L. Dammann & Kordes-Thorn.**

Pschorr-Bräu

anerkannt bestes Münchener Bier, welches auf allen internationalen Ausstellungen den ersten Preis errang.
Inhaber: **G. Pschor,** Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, Sr. Majestät des Kaisers von Russland und Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern.

Pilsener Bier

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.
Mit Hochachtung

Carl Meyling

Hohenzollern = Park.

Schießplatz Thorn.
Sonntag den 22. August cr.:
Grosses
Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (Schlef.) Nr. 6 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Pickardt** aus Reisse.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Die Wege nach meinem Etablisement (am Brückentopf vorbei) sind von jetzt ab auch für Fuhrwerke freigegeben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Wilh. Schulz.**

Verloren

eine goldene Damenuhr mit Monogramm **W. M.** auf dem Wege von der Dampferfähre zum Hauptbahnhof. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Gasanstalt.

Viktoria-Theater.

Sonnabend: Keine Vorstellung.
Sonntag, 22. August.
Auf vielseitiges Verlangen
Wiederholung von:
Die kleinen Lämmer.
Große Operette von Barney.
Vor Beginn, während der Zwischenpausen und nach Schluß der Vorstellung:
Garten-Concert.
Park Vulkan.
Sonntag, 22. August cr.:
Grosses
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Markwiz Nr. 61, mit darauffolgendem
Tanz.
Anfang 4 Uhr. — Entrée 30 Pf.
Es ladet freundlichst ein **F. Heinemann.**

Gelegenheitsfahrt nach Bromberg
mit Dampfer „Emma“ Sonntag den 22. August. Abfahrt 4 1/4 Uhr morg. Fahrpreis pro Person 75 Pfg.

Pferdedünger
hat abzugeben
Reitanstitut **M. Palm.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August.	—	22	23	24	25	26	27
Septbr.	28	29	30	31	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	—
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Sonnabend den 21. August 1897.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 19. August. (Verschiedenes.) Am Sonnabend den 21. August cr. feiert die Schule in Stolpe auf dem schattigen Rasenplatz an der Schule ihr diesjähriges Schulfest, wozu Gönner und Freunde der Schuljugend freundlichst eingeladen werden. Anfang der Feier ist um 1 Uhr Nachmittag. — Der Männerturnverein veranstaltet am Sonntag den 22. d. M. in der Villa nova sein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Schau- und Riegeltänzen und Tanz. — Die Sedanfeier wird in unserer Stadt seitens der Schulen wie in den Vorjahren in üblicher Weise durch Festakte am Donnerstag den 2. September begangen werden. In die Schulfeier schließt sich nachmittags bei günstigem Wetter ein Ausflug nach der städtischen Wiese an. Der Kriegerverein feiert den Sedantag am Sonntag darauf.

Culm, 17. August. (Von der Höckerbrauerei. Städtetage.) Die Höckerbrauerei hier, eine der größten in den Ostprovinzen, soll sicherem Vernehmen nach durch Kauf vom 1. Januar 1898 in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergehen. — Zum weiserehrenden Städtetage sind schon über 60 Anmeldungen von Delegirten eingetroffen.

Culm, 18. August. (Verschiedenes.) Herr Fyrrer Dr. v. Koblock ist aus Anlaß seines 25jährigen Priesterjubiläums von seiner Parochie als Ehrengabe eine Nachbildung der Stationen des Leidensweges Christi im Werthe von etwa 2500 Mk. übergeben worden. — Am Abend des 14. d. M. befand sich der Fischer Heinrich Ziemens aus Boronno in dem Gasthause in Trempel am jenseitigen Weichselufer. Als er sich später entfernte, wurde er von einigen Männern begleitet und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht bekannt. Ziemens war ein sehr arbeitssamer und nüchtern Mann. Sein Kahn ist am nächsten Morgen bei der Culmer Fähre angehalten worden, in dem Kahn befand sich die Milche des Vermittlers. — Das Interesse, welches jetzt in unserer Gegend der Korboweidenkultur entgegengebracht wird, ist am besten daraus zu erkennen, daß aus dem einen landwirthschaftlichen Verein Bodwitz-Lunau sich nicht weniger als acht Mitglieder als Versuchsansteller bei der Landwirthschaftskammer gemeldet haben. Der weiserehrenden Weidenverwertungsgenossenschaft haben sich sieben Mitglieder angeschlossen.

Gollub, 16. August. (Die Diebstähle) nehmen kein Ende. Einer hiesigen Einwohnerin wurden in der Nacht elf Gänse, einem Kaufmann eine Menge Zigaretten, ferner wurden Gold- und Silberfachen und Fleischwaaren entwendet.

Briesen, 18. August. (Verschiedenes.) Heute Morgen 7 Uhr brach auf dem Gehöft des Rittergutsbesizers v. Glaszi auf Orlowo, Kreis Briesen, ein großes Feuer aus. Der Schaffstall und Schweinestall standen in Flammen. Es sind 200 Schafe und 60 Schweine im Feuer umgekommen. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hatte bis dahin noch nicht ermittelt werden können. — Vorgefunden Nacht zerbrachen Diebe eine Fensterscheibe des Komtoirs in der Zementröhrenfabrik von Sch. stiegen ins Zimmer, raubten den Kassenbestand von etwa 50 Mark und die Stempel. Die Scheiben waren mit grüner Seife bestrichen. Man glaubt den Dieben auf der Spur zu sein. — Ein geisteschwacher Geselle traf auf dem Felde eine Frau an dem Bruche mit Waschen beschäftigt; er stürzte sich auf die Aermel und richtete sie so zu, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Strasburg, 18. August. (Ein sehr naives Ansuchen) stellte dieser Tage eine Frau an den Stabsbeamten hier. Sie erschien in dem Bureau des genannten Beamten und fragte an, ob das Stabsamt nicht noch einen Mann für sie vorzuziehen habe, da ihr Ehegatte sie schon nach kurzem Zusammensein wieder verlassen habe. Nachdem der Frau bedeutet war, daß auf den Stabsämtern kein Lager von heirathslustigen Männern gehalten werde, entfernte sich die Frau recht traurig.

Schlochau, 18. August. (Besitzwechsel.) Die Budnicke Besetzung in Abbau Brechlan wurde im Wege der Zwangsversteigerung an Herrn M. Weide für 108000 Mark verkauft.

Danzig, 18. August. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtkonferenz wurden die Vorlagen, betreffend die Erweiterung der städtischen Wasserwerke durch die Grundbrunnen- und Maschinen-Anlagen in Baiton Gertrud und an der Steinleule und die Aufnahme einer neuen Stadtanleihe von 2600000 Mark einstimmig angenommen. Hinsichtlich der Wasserwerke handelte es sich bekanntlich darum, die Gesamtkosten mit 3600000 Mark in die neue Anleihe einzustellen und a conto dieses Betrages zu weiteren Vorarbeiten 12400000 Mark zu bewilligen. — Wasserdirektor Laade beging gestern mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Archidiatomus Weining überreichte die von dem König verliehene Ehejubiläumsmedaille und Fabrikbesitzer Steinmügg die goldene Ehejubiläumsmedaille der Großloge. — Die Widmungstafel für ein Relief-Portrait Kaiser Wilhelms I., das am Thurm des Karlsberges bei Döbra seinen Platz finden soll, wird eine von Kaiser Wilhelm II. entworfene Inschrift erhalten. Die Widmung sollte ursprünglich lauten: „Dem Kaiser Wilhelm I.“ Die Pläne und Skizzen für das Portrait und die Widmungstafel wurden dem Zivillabinet des Kaisers zur Genehmigung eingereicht. Jetzt hat der Kaiser die Genehmigung ertheilt, die Widmung aber abgeändert, und zwar dahinlautend: „Kaiser Wilhelm dem Großen widmet diese Tafel die Gemeinde Döbra.“ Die Ausführung der Tafel und des Portraits in Bronze ist einem Berliner Künstler übertragen worden. Die feierliche Enthüllung soll am Sedantage stattfinden. — Von der elektrischen Bahn überfahren und getödtet wurde gestern Abend auf dem Heumarkt die 42jährige Kaffirerin Fräulein Mathilde Johanna Krause aus Stadtgebiet, die mit Backeten beladen, auf den schon in Bewegung gesetzten Wagen noch aufspringen wollte, dabei aber stürzte und unter die Räder kam.

Allenstein, 18. August. (Ein heftiger Knall) machte die Einwohner des unteren Stadttheils heute mittags erzittern. Die Ursache desselben war eine Explosion in dem Sintergebäude (Linienstraße) des Kaufmanns Nathan Gran. Dasselbst befindet sich eine kleine Maschine zur Herstellung von Selterwasser. Auf bisher unauffällige Weise verschaffte sich die Kohlenföhre des einen kleinen Kessels Luft, und mit einem heftigen Knall wurde der Deckel desselben abgehoben und gegen die Gipsdecke geschleudert. Durch den Knall wurden alle Fenster Scheiben des Arbeitszimmers zertrümmert.

Allenstein, 18. August. (Von einer Räuberbande), bestehend aus 10-15 Personen, ist hier durch den Gutsbesitzer Herrn Stabbert aus Stolpe Mitteilung gemacht worden. Derselbe soll sich im Stolper Walde aufhalten und vorübergehende Personen belästigen, sowie Diebstähle in der Umgegend ausführen. Ganz besonders wurde von ihnen die Gegend von Alt-Wartenburg, Diwitten usw. durch Diebstähle unsicher gemacht. Da es aber bisher nicht gelungen ist, einen oder den anderen der Strolche zu ergreifen, so hat St. um Hilfe erucht, weil die Unsicherheit in dortiger Gegend zunehme. Wahrscheinlich wird eine verstärkte Polizeipatrouille abgehen, und falls diese nicht den nöthigen Erfolg haben sollte, eine Militäraustrückung.

Regenau, 17. August. (Eine Windhose) erfaßte vor einigen Tagen den Ziegelschuppen der Gerthischen Ziegelei in Seedorf; derselbe stürzte in sich zusammen, wobei ca. 6000 frisch gebrannte Steine zerbrochen wurden.

Noworzaw, 19. August. (Verschiedenes.) Am Dienstag wurde das Herrn Kaminski gehörige Maschinenfabrikat gerichtlich versteigert. Herr Bacharach erstand es für 48600 Mark. — In der heutigen Stadtkonferenz wurden zur Unterbringung für die Ueberlebenden 15000 Mark bewilligt. — Der an Epilepsie leidende Arbeiterjohann Roman Dziennik in Broniewo stürzte am Sonntag beim Angeln ins Meer und ertrank.

Schulitz, 18. August. (Verschiedenes.) Laut einer heute dem Magistrat zugegangenen Benachrichtigung wird das 1. Bataillon des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 auf seinem Marsch nach Bromberg am 21. und 22. d. M. hier mit Verpflegung einquartiert, ebenso auf dem Rückmarsch am 30. d. M. — Als Polizeiwachmeister ist der frühere Feldwebel Vamm, zur Zeit kommissarischer Polizeiwachmeister in Sonnenburg, gewählt worden. Derselbe tritt sein Amt am 1. Oktober an. — Unter den Schulkindern sind hier die Mädeln ausgebrochen.

Katel, 18. August. (Geistesgestört.) Der Privatförster Heinrich Gehring von hier, welcher allem Anscheine nach geistesgestört ist, versuchte der „Kateler Fg.“ zufolge gestern Abend in seiner Wohnung seine Ehefrau zu erschließen, indem er ihr eine geladene Jagdbüchse vorhielt; die That wurde nur durch die Geistesgegenwart der Frau verhindert. Gehring wurde, als er mit der geladenen Büchse im Hofe umherging und jeden niederzuknien drohte, der ihm in den Weg kam, mit vieler Mühe durch die Polizeibeamten Stenger und Widke verhaftet. Er wird auf seinen Geisteszustand ärztlich untersucht.

Posen, 19. August. (Gewaltige Gewitter) mit Hagelschlägen und Wolkenbrüchen gingen über den Süden und Südwesten unserer Provinz nieder. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen. Der Gesamtschaden ist bedeutend.

Sozialnachrichten.

Thorn, 20. August 1897. — (Die Volksschullehrer- Wittwen- und Waisenkasse) erforderte im Kreise Thorn im Verwaltungsverjahre 1896/97 zusammen 7500 Mk.; denn es bezogen 32 Lehrers Wittwen 6406,25 Mk. und Waisen aus 9 Familien 1093,75 Mk. Pension. Da die von den Schulgemeinden zu der Kasse geleisteten Stellenbeiträge zusammen nur 2419 Mk. betragen, hatte die Staatskassa einen Zuschuß von 5081 Mk. zu leisten. Von den erwähnten Stellenbeiträgen der Schulgemeinden entfallen 636 Mk. auf die Stadt Thorn, 192 Mk. auf Culmsee, 84 Mk. auf Bodgorz und 216 Mk. auf Mocker.

(Die kalbschen Prognosen für den September) versprechen wenig tröstliches: der Monat wird nach halb schon einen ausgeprochenen Herbstcharakter tragen: viel Regen, wenig lichte Tage. Wir lassen die Prognoseungen kalbs im Originale zur Orientierung folgen: 1. bis 5. September. Im Anschluß an das Wetter der vorausgehenden Tage dauern die Niederschläge in den ersten Tagen noch fort und erreichen in denselben eine ziemliche Höhe und Ausbreitung. Darauf wird es auf kurze Zeit trocken und schön. Die Temperaturen sind verhältnismäßig tief. 6. bis 11. September. Die Niederschläge beginnen auffallend zuzunehmen. Sie dürften um den 9. infolge zahlreicher Gewitter sehr ausgedehnt und ergiebig eintreten. Windiges Wetter ist wahrscheinlich. Die Temperatur, die anfangs stark steigt, sinkt bald darauf wieder und zwar ziemlich unter den Mittelwerth. Der 11. ist ein kritischer Tag 2. Ordnung. 12. bis 16. September. Es wird nun auffallend trocken und kühl, so daß es stellenweise bis zur Reifebildung kommt. Erst in den letzten Tagen wird es wieder wärmer. 17. bis 22. September. Es wird bei mildem Wetter allenthalben regnerisch. In den ersten Tagen treten Gewitter mit sehr bedeutenden Niederschlägen ein, wodurch die Temperatur allenthalben herabgeht. 23. bis 27. September. Mit dem Herannahen des kritischen Termins 1. Ordnung am 26. September, welcher der stärkste des ganzen Jahres ist, nehmen die Niederschläge neuerdings zu und treten zunächst in Begleitung von Gewittern, dann aber um den 26. oder 27. als Landregen auf, welche in den Hochgebirgen in Schneefälle übergehen. Das Wetter bleibt in dieser Gruppe andauernd kühl. 28. bis 30. September. Die Niederschläge nehmen etwas ab. Die Temperatur steigt. Es wird mild.

Im Brunnendampf.

Ein Karlsbader Kur-Roman von Hugo Klein (Wien). (Nachdruck verboten.)

Ich weiß nicht, ob jemand, der niemals die Karlsbader Diät an der Quelle genoß, so recht weiß, was man im Umkreise des Sprudels unter „Brunnendampf“ versteht. Es ist ein Dampf, der den Kopf benebelt. Bevor das Karlsbader Wasser seine Heilwirkung ausübt, bethätigt es sich nämlich im menschlichen Organismus durch verschiedene andere Wirkungen, die so typisch sind und in ihren Ausprägungen gewöhnlich so seltsam erscheinen, daß sie den Brunnen-Bis geradezu herausfordern. Eine der milderen Wirkungen der heilkräftigen Gewässer, die oft gewaltige Aufregungen erzeugen, ist der gelinde Nebel, der die Sinne umfängt. Es ist eine merkwürdige Herabstimmung des Denkvermögens, die um so ungefährlicher ist, als sie ja in der ganzen Welt chronisch vorkommt, ohne besonderen Schaden anzurichten. Im Gegentheil! Man behauptet, daß Leute, die von diesem Zustande befallen sind, das Glück haben. Jedenfalls kämpfen selbst Götter vergebens dagegen, und wer alle anderen Opfer der Karlsbader Kur auf sich nimmt, findet sich auch mit dem „Brunnendampf“ ab. Die Aerzte zeichnen sein Eintreten sogar mit wohlgefalligem Schmunzeln und versichern zum Troste der Patienten, daß er ein untrügliches Anzeichen für den Beginn des Heilprozesses ist.

Für Hermann Hezel, den Sohn eines reichen Leipziger Fabrikanten, der sich seit etwa Wochenfrist in Karlsbad befand, hatte dieser Zustand allerdings etwas Unangenehmes. Er war eigentlich nicht zu Kurzwecken nach Karlsbad gekommen und trank seine täglichen zwei Becher Mülhbrunn eigentlich nur so nebenbei, um auch kleine Magenverstimmungen loszuwerden, an deren Herbeiführung er immer selbst die Schuld trug. Er hatte den böhmischen Kurort aus ganz anderen Gründen besucht.

„Hör' mal, Hermann,“ hatte sein Vater zu ihm gesagt, „Frau Lindenmayer, die Gattin unseres Geschäftsfreundes in Berlin — Du weißt ja — hält sich zur Kur in Karlsbad auf, wo die Familie eine Villa hat. Ihre beiden Töchter sind bei ihr. Es sollen sehr schöne, gutgebildete Mädchen sein. Die Familie und die Verhältnisse sind die besten. Ich möchte Dich bei der Wahl einer Lebensgefährtin durchaus nicht zu irgend einem Schritte drängen, der Dir widerstehen könnte. Vielleicht gefällt Dir aber das eine oder das andere der jungen Mädchen so, daß Du Dich zu einer Heirath entschließen könntest. Karlsbad ist ein sehr angenehmer, unterhaltlicher Sommer-Aufenthalt. Ein paar Becher Mülhbrunn täglich können Dir nicht schaden, im Gegentheil, vielleicht wird dann Dein Magen den großen Zumuthungen, die Du an ihn stellst, besser entsprechen können. Also meine ich, Du schnürst Dein Bündel, fährst nach Karlsbad und siehst Dir die beiden Fräulein Lindenmayer an.“

Nun war Hezel junior schon beiläufig acht Tage in Karlsbad, wo er beinahe ausschließlich mit den Lindenmayers verkehrte, und er berichtete nach Ablauf dieser ersten Woche darüber nach Hause wie folgt:

„Lieber Vater! — Ja, welche von beiden? Das ist die Frage. Sie sind beide gleich schön, gleich geistreich, gleich munter, gleich gut gewachsen. Fräulein Emilie, die ältere, ist eine schlank Blondine mit den entzückendsten Weichenaugen, in die ich mich sofort verliebt habe. Fräulein Charlotte, die jüngere, ist die molligste Brünette, die man sich vorstellen kann. Emilie hat studirt, versteht sogar Latein, kennt die ganze moderne Litteratur, ist begeistert für die Lösung der Probleme unserer Zeit, die, wie Du weißt, auch mich so viel beschäftigen. Die Unterhaltung mit ihr gewährt mir viel Genuß. Charlotte ist mehr für das Häusliche, sie führt zu Hause die ganze Wirthschaft und regiert auch hier alles. Ihre Kochkunst ist einfach bewundernswürth. Was sie innerhalb der Grenzen der Karlsbader Diät zu Stande bringt, grenzt an's Märchen. Und Du weißt, lieber Vater, wie viel ich auf eine gute Tafel halte. Also — welche von den zweien? Ich kann doch nicht beide heirathen! . . . Ich komme mir schon vor, wie das bekannte Grauthier zwischen den beiden bekannten Heubündeln. Wenn ich nur an einer einen Fehler entdecken könnte! Wenn nur die Vorzüge dieser oder jener

größer wären! Aber sie halten sich die Waage, und Dein unglücklicher Herr Sohn schwankt hin und her, wie ein Rohr im Winde. Ich kann mich nicht entscheiden, ich bin einfach in Verzweiflung!“

Als Herr Hezel senior diesen Brief gelesen hatte, warf er ihn ärgerlich auf den Tisch und murmelte vor sich hin — er war selbst ein alter Karlsbad-Bilger und kannte sich in der Sprudelstadt aus —: „Der Junge hat wahrhaftig den Brunnendampf!“

Den Brunnendampf — jawohl, den hatte er! „Ich weiß nicht,“ sagte Hermann vor sich hin, als er wieder einmal am Abend die Villa der Damen verließ, „ich bin wirklich zu dumm, um mich zu entscheiden. Es ist, um verrückt zu werden!“

Er kam an dem Pupp'schen Café-Salon vorbei und trat in den Garten, um noch ein Stündchen bei der Musik zu sitzen. „Nun, wie geht's, mein Lieber?“ sagte plötzlich jemand neben ihm. Er blickte auf. Es war der alte Brunnenarzt, Dr. Ritter.

„Schlecht, Herr Doktor!“

„Hoho!“ — „Es ist mir so ganz eigenthümlich zu Muthe — ich möchte sagen, dufelig. . . Wie wenn man aus einem sehr festen Schlaf aufwacht und sich nicht gleich zurechtfinden kann. . . Ich dünne mir förmlich so hin, ein klares Denken ist mir unmöglich. . . Die Gedanken zerrinnen. . .“

„Ach so, Sie haben den Brunnendampf? — Gutes Symptom! . . . Aber setzen Sie doch ein, zwei Tage mit dem Trinken aus. . . Dann wollen wir sehen! Guten Abend!“

Der junge Mann blieb infolgedessen zwei Tage der Mülhbrunn-Kolonnade fern. Am zweiten Tage fühlte er schon ganz genau, daß er klarer dachte. „Heute muß die Entscheidung fallen,“ sprach er vor sich hin, während er vor dem Spiegel stand und die breite, neue Kravatte umband. „Bevor der Brunnendampf wiederkehrt! Sonst komme ich nie zu einer Entscheidung.“

Als er das Haus verließ, hielt ihn der Telegraphenbote auf. Es war eine Depesche seines Vaters, die nur wenige Worte enthielt: „Nimm die, welche weniger kokett ist.“

„Vater hat gut rathen,“ ratiönierte der junge Mann, während er nachdenklich auf der Straße dahinschritt, „aber die Mädels sind, glaube ich, beide gleich kokett. . . hm, im Brunnendampf hab' ich garnicht so darauf geachtet. Die Depesche macht mich aufmerksam. Sie haben mich durch ihr Entgegenkommen entzückt, sie schenken mir ihre schönsten Blicke und ihr lieblichstes Lächeln — damit haben Sie mich gefesselt. Bedenkt man's aber genau, so schenken sie auch allen anderen die schönsten Blicke und das lieblichste Lächeln. Namentlich diesem alten Bankier Georgi — wenn der erschienen ist, da war ich nicht mehr für sie vorhanden, da überließen sie mich stets der Billy Müller, die sie nur als Folie an sich gezogen haben, um zu zeigen, daß sie schöner und geistreicher sind als diese, und zugleich als Vlikableiter für unbehagliche Verehrer, wenn sie andere umschmeicheln wollen.“

Hermann Hezel blieb auf offener Straße stehen und schlug sich vor den Kopf. „Jetzt komm' ich erst darauf, daß ich mich immer über diesen Georgi geärgert habe! Ein Millionär — ja, ja! . . . Ich wußte doch, daß ich kein geborener Esel bin. . . Aber in dem Brunnendampf war ich vernagelt, rein vernagelt. . . Nun heißt es, doppelt vorsichtig sein. Heute will ich, ganz klaren Kopfes, beobachten — dann werden wir sehen!“

Gegen Mittag landete er in der Villa der Grazien. Die Mama hielt wie gewöhnlich nach der Kur ihr Ruhestündchen. Die beiden Fräulein Lindenmayer saßen auf der Veranda mit ihrer Freundin Billy Müller. Es war eine lebhaftige Debatte im Gange.

„Was regt denn die Damen so auf?“ fragte Hezel, nachdem er die schöne Gesellschaft begrüßt und Platz genommen hatte.

„Ach, wir stritten gerade über eine Frage,“ sagte Emilie, „die von einer englischn Zeitung ihren Lesern vorgelegt worden ist, ob nämlich ein langer oder ein kurzer Brautstand vorzuziehen sei. Ich sprach mich für den längeren Brautstand aus. Und hab' ich etwa nicht recht? — Wenn es heutzutage so viele unglückliche Ehen giebt, so ist es deshalb, weil sich die Leute heirathen, ohne sich gänzlich kennen gelernt zu haben. Und dann ist doch der Brautstand mit der Verliebtheit junger Herzen, mit ihren zärt-

lichen Aufmerksamkeiten, mit den langen Spaziergängen zu Zweien und vielen anderen Dingen ein so entzückender Zustand, wie er nie im Leben wiederkehrt, daß man ihn um jeden Preis verlängern soll, wenn es nur durchführbar ist. Hab' ich nicht recht?"

"Ich dagegen habe mich für den kürzeren Brautstand ausgesprochen," sagte die üppige Charlotte lächelnd. "Gerade die Möglichkeit, daß sich die Leute gründlich kennen lernen, muß beschränkt werden. Sonst würde ja noch viel weniger geheirathet, als bisher, und leider Gottes bleiben schon genug Mädchen sitzen. Und wie viele Thränen, wie viele Enttäuschungen, wie viele schmerzliche Erfahrungen gäbe es dann schon vor der Ehe — ohne die Gewißheit, daß sie einem dadurch in der Ehe erspart blieben!"

Hegel lachte und wollte eben antworten, — da wurde die korpulente Gestalt des Bankiers Georgi an der Gartenpforte sichtbar. Sofort schnellten Emilie und Charlotte von den Sätzen empor und eilten mit lautem Jubel dem neuen Aufkommung entgegen.

Der junge Mann erinnerte sich, daß sie ihm noch niemals in dieser Art entgegengekommen waren. Und ihn so da sitzen zu lassen, war auch nicht sehr höflich, ja geradezu beschämend! Er biß sich ärgerlich auf seinen hübschen blonden Schnurrbart und wandte sich dann in seiner Verlegenheit an die mit ihm zurückgebliebenen Lilly Müller.

"Nun, mein Fräulein," sagte er, "wie denken Sie darüber, — soll der Brautstand ein langer sein?"

"Das hängt immer von dem Freier ab," erwiderte das junge Mädchen mit feinem Lächeln.

"Vom Freier? Wieso? Ich verstehe nicht ganz... Sagen wir, wenn z. B. ich Sie heirathen wollte, Fräulein Lilly, wie lange müßte der Brautstand währen?"

"Wie lange? Nur so lange, als ich brauchte, um Hut und Handschuhe anzulegen."

"Ah" ... Hegel fand kein Wort der Antwort, der er auch entsetzt war, da die Fräuleins des Hauses eben mit dem reichen Georgi herbeikamen. Und um ihn beschäftigten sie sich auch in der Folge — dem Leipziger Fabrikantensohn wurde wieder einmal ausreichend Gelegenheit geboten, sich auf die Unterhaltung mit Fräulein Lilly Müller zu beschränken.

"... So trug sich die Sache zu," schrieb der junge Mann am nächsten Tage an seinen Vater. "Noch am Abend suchte ich Lillys Mutter auf und hielt um ihre Hand an. Ihr Vater besitzt ein schönes Kohlenwerk in Schlesien — dies schicke ich Deinetwegen,

lieber Vater, voraus, damit Du über ihre Verhältnisse beruhigt seiest. Sie ist nicht so schön, wie die Fräulein Bindenmayer, aber in ihrem lieben Gesichtchen liegt eine Fülle von Gemüth. Sie ist nicht so geistreich, wie jene, aber klug und gebildet — an Schlagfertigkeit fehlt es ihr unter Umständen auch nicht. Sie ist kein Wirthschaftsdrache, ist aber viel bescheidener und anspruchsloser als ihre verwöhnten Freundinnen. Kurz, ich glaube, ich werde sehr glücklich mit ihr sein. Und sie weiß mich auch zu behandeln. Bedenke doch Papa, sie war im ganzen zwei Minuten mit mir allein und wußte mich in diesen zwei Minuten runzuzukriegen!"

"Un glaublich!" rief Fräulein Emilie am Abend auf der alten Wiese, als das junge Brautpaar Arm in Arm an den Lindenmayers grüßend vorübergegangen war. "Hegel hat sich mit Lilly Müller verlobt — mit unserer kleinen, unscheinbaren Lilly!"

"Der arme Mensch!" sagte Fräulein Charlotte bedauernd. "Wahrscheinlich hat er den Brunnendampf!"

Mannigfaltiges.

(Herr v. Karnap), der frühere Distrikts-Kommissar in Dvalenja, ist bei der Straßenbahn zu Bonn am Rhein als Beamter angestellt worden.

(Touristenunfälle) werden wieder mehrere aus der Schweiz gemeldet. Der in Sils sich aufhaltende Kurgast Mahomer aus Bayern ist, im Ferkthale beim Gelweithjuchen abgestürzt und tod auf dem Plage geblieben. Ebenfalls am Eckstoch oberhalb Braunwald (Glarus) ist ein Edelweithjuchen der Bäcker Detter aus Sottingen abgestürzt und todt aufgefunden worden. — Der 72-jährige Heinrich Peter von Britten stürzte bei einem Auszuge nach dem Schwindelberg von einem Felsen und war sofort todt. — Am Albier (St. Gallen) fanden Touristen einen seidenen Regenschirm, Karten und einige Bücher, in denen der Name Hans Sowaal aus Zürich geschrieben stand. Die Sachen müssen schon längere Zeit dort gelegen haben, es ist noch nicht aufgeklärt, ob hier ein Unglück passiert ist oder ob der Eigentümer diese Sachen aus Vergeßlichkeit liegen ließ. (Doppel-Selbstmord.) Mit Chankali vergiftet haben sich am Montag in Wien der Bankbeamte Heinrich Bick und seine Gattin Marie. Bick war dem Erbblinden nahe und unheilbar. (Von einem furchtbaren Brande) ist die russische Stadt Ostrow (Gouv. Siedlee) heimgesucht worden. Ueber 400 Häuser sind eingestürzt, 4000 Abgebrannte lagern unter freiem Himmel. Vier Personen sind verbrannt. Das Feuer war an verschiedenen Stellen angelegt.

Responsible für die Redaktion: Geimr. Wortmann in Thorn.

Königsberg, 19. August. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter v. Et. Ohne Zufuhr, unverändert. Loko nicht kontingentirt 42,50 Mk. Br., 42,00 Mk. Gd., — Mk. bez., August nicht kontingentirt 42,20 Mk. Br., 41,80 Mk. Gd., 42,00 Mk. bez.

Mühlen- Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 19./8. Markt	bisher
Weizengries Nr. 1.	17,20	16,80
Weizengries Nr. 2.	16,20	15,80
Kaizerauszugmehl.	17,40	17,—
Weizenmehl 000	16,40	16,—
Weizenmehl 00 weiß Band.	14,—	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band.	13,80	13,40
Weizenmehl 0	9,60	9,20
Weizen-Futtermehl	5,—	4,80
Weizen-Meile	4,40	4,20
Roggenmehl 0	11,60	11,40
Roggenmehl 0 I.	10,80	10,60
Roggenmehl I	10,20	10,—
Roggenmehl II	8,—	7,80
Rommitz-Mehl	10,—	9,80
Roggen-Schrot	9,20	9,—
Roggen-Meile	5,—	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1.	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2.	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3.	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4.	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5.	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6.	9,70	9,70
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 1.	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2.	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3.	8,50	8,50
Gersten-Rohmehl	8,—	8,—
Gersten-Futtermehl	5,—	4,80
Buchweizengrütze I.	14,—	14,—
Buchweizengrütze II.	13,60	13,60

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 19. August 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—775 Gr. 178—184 Mk. bez., inländ. bunt 729—756 Gr. 176—181 Mk. bez., inländ. roth 703—772 Gr. 170—180 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobförnig 714 bis 738 Gr. 125—126 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 83 Mk. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk. bez.

Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 230 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 230—260 Mk. bez., transito Winter- 241 Mk. bezahl.

Meile per 50 Kilogr. Weizen- 3,00—3,40 Mk. bez., Roggen- 3,80—3,95 Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno

am 18. August.

Eingegangen für Doneraffi durch Meus vier Trafen, 2517 kieferne Rundhölzer; für Gurtmann durch Goldberg 6 Trafen, 2291 kieferne Rundhölzer, 3300 kieferne Balken, Mauerlatten, 7204 kieferne Slepser, 6652 kieferne einfache und 550 doppelte Schwellen, 24 eichene Rundhölzer, 1150 eichene Kanthölzer, 3769 eichene Rundschwellen, 2431 eichene einfache und doppelte Schwellen, 632 Tramwahrschwellen; für Lener durch Menkowski 3 Trafen, 49 kieferne Rundhölzer, 2600 kieferne

Balken, Mauerlatten, 5500 kieferne Slepser, 27 eichene Blançons, 1500 eichene einfache und doppelte Schwellen, 8 Eisen; für Schulz durch Selek 1 Trafe, 96 kieferne Rundhölzer, 368 kieferne Mauerlatten, 281 kieferne Timber, 452 kieferne Slepser, 699 kieferne einfache Schwellen, 13 eichene Blançons, 38 eichene Rundhölzer, 61 eichene Kanthölzer, 156 eichene einfache Schwellen, 9 Birken; für Keller durch Fegin 2 Trafen, 517 kieferne Rundhölzer, 1640 kieferne Balken, 2360 kieferne Slepser, 4300 kieferne einfache Schwellen, 1 eichen. Rundholz, 270 eichene Kanthölzer, 170 eichene Rundschwellen, 620 eichene einfache Schwellen, 2900 Stäbe, 95 Tramwahrschwellen; für Kobzanski durch Michnak 4 Trafen, 2368 kieferne Rundhölzer.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 20. August.

Benennung	niedr. Preis.	höchr. Preis.			
		1/2	1	2	
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	12	50	13	00
Gerste	"	12	00	13	50
Safer	"	13	00	14	00
Stroh (Nicht-)	"	—	—	4	00
Heu	"	4	00	4	50
Erbsen	"	12	50	13	50
Kartoffeln (neue)	50 Kilo	1	80	1	90
Weizenmehl	"	9	60	17	40
Roggenmehl	"	8	00	11	60
Brot	2 ^o Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Schmalz	"	—	90	—	—
Ralbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	—	—	1	40
Schmalz	"	—	—	1	40
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eibutter	"	1	60	2	40
Fier	Schock	2	00	2	40
Krebse	"	1	00	1	50
Malz	1 Kilo	1	80	2	00
Breßen	"	—	70	—	80
Schleie	"	—	90	1	00
Hechte	"	—	90	1	00
Karasschen	"	—	60	—	80
Varische	"	—	60	—	80
Zander	"	1	20	1	40
Karben	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	—	1	40	—

(Benat.)

Der Wochenmarkt war mit Gemüße, Fleisch, Fischen und Geflügel, sowie mit allen Landprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Blumenkohl 15—40 Pf. pro Kopf, Birnstückel 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfe, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündel, Gurken 30—60 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 15 Pf. pro Pfd., Bäckbohnen 15 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—25 Pf. pro Pfd., Kirichen 20—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro Maßchen, Gänse 3,00—3,50 Mk. pro Stück, Enten 2,40—2,80 Mk. pro Paar, Sühner, alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, Sühner, junge 0,70—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

Aufruf!

Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergelassenen Wolkenbrüche haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.

In den Gebirgskreuzen haben die zu reizenden Strömen angeschwollenen Flußläufe fruchtbar Thäler durch mitgeführten Gestein und Geröll verwüstet, in Städten und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chauffee- und Wegedämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberfluthungsgebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Hausrath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluten fortgeführt worden, viele Haushiere sind denselben zum Opfer gefallen.

In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungsbezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Flutwelle Deiche durchbrochen oder überflutet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen im Ueberfluthungsgebiete herbeigeführt.

Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chauffeen und Kommunikationswege angebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, der dringenden Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die Katastrophe der sämmtlichen Sabeligkeiten beraubt oder durch die wirtschaftlichen Schäden in ihrer Existenz gefährdet sind.

Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der eumüthigen Kundgebung warmer Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des Unglücks spreche ich daher nur die herzlichste Bitte aus, daß diese Theilnahme sich schnell bethätigen und jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu überwinden.

Beiträge werden von dem Unterzeichneten, den Landräthen der Landkreise des Regierungsbezirks: Polkenha n, Sunlau, Freyadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Gaynan, Grünberg, Hirschberg, H. Herowder, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg O./L., Sagan, Schönau und Sprottau und den Oberbürgermeistern der Städte Görlitz und Liegnitz, sowie von dem Bankhause Sello & Mathues in Liegnitz entgegengenommen und nach einheitlichen Grundsätzen vertheilt werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern quittirt werden.

Liegnitz den 4. August 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

Dr. von Heyer.

Seden Posten
alte Ziegelsteine, auch auf Abbruch, werden gesucht. Offerten mit Preisangabe pro Kbm. bitte an die Exped. d. Btg. unter A. B. abzugeben.

Frische schwed. Preiselbeeren
empfehlen während der Saison täglich
A. Kirnes.
Wohnung zu verm. Brückenstraße 22.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Väterstr. 11,
empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in allen Größen und Preislagen.

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken
bei
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Fort!!
mit allen **Gummi-Artikeln.**
Soeben erschien in 8. Auflage: Theorie und Praxis des Neumaltheismus*) von Dr. med. F. J. Justus.

Gierzu aussergewöhnlich große Anzahl prakt. Gegen 90 Pf. Marten (frei und verschlossen 20 Pf. mehr). Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgend. Staaten: Deutschland D. R.-G.-M. Patent 463 113
Österreich " " 12349
Schweiz " " 120 721
Belgien " " 255 410
Frankreich " " 41 301
Italien " " 556 411
Per. St. Nordamerika " " 580 67
Kanada " " 580 67
und England. " " 580 67

Klaunenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-fabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.

Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

Mieths-Kontrakte-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein kleiner Laden,
der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten.
J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

2 gut möbl. Zim. verlegungsh. von sofort a. v. Wo. sagt die Exp. d. Btg. 2 m. Zim. v. f. z. verm. Strobandstr. 24.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Copperrnistr. 20.**

Gut möbl. Zim., nach vorn, 1 Tr. v. 1. Septbr. z. v. Bachestraße 11.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Essigbaderstraße 8.

Ein möbl. Parterrezimmer von sofort zu verm. **Ratobstr. 16.**

Möbl. Zimm., Kab. u. Vorking. von sofort zu verm. **Breitestr. 8.**

Ein gut möbl. Balkonm. m. a. o. Vorking. sof. z. verm. **Zunterstr. 6. I.**

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermieten.
Konrad Schwartz.

Altstadt. Markt 16
1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
W. Busse.

Wohnungen
von je 2, 3, 4, ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Bade-einrichtung zc. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober zc. billig zu vermieten.
August Glogau, Wilhelmplatz.

Zu meinem Hause Bachestr. 17 ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm. **Soppart, Bachestraße 17.**

Die 2. Etage Breitestr. 17,
6 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
M. Berlowitz.

Zu unserem neuerbauten Hause ist eine herrschaftliche **Balkonwohnung,**
1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubeh. von sofort oder vom 1. Oktober zc. zu vermieten.
Gebr. Casper, Gerechtestraße 17.

Wohnung,
Brombergerstraße 33, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Vorking, stube, Pferdehstall zc., ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Wittwe A. Majewski, Fischerstraße 55.

2 herrschäftliche Wohnungen,
1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubeh. sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermieten.
W. Zielke, Copperrnistr. 22.

Wohnung von 3—4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermieten.
Modder, Schwagerstraße 65, neben Born & Schütze. A. Hacker.

Altstadt. Markt 35,
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Mellien- und Hofstr.-Ecke
ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten.
H. Becker, Bäckermeister.

Mehrere Mittelwohnungen
z. 1. Oktober zu verm. Tuchmacherstr. 12.

Eine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Gustav Meyer, Seglerstraße 23.

Eine 3zimmerige Wohnung,
Albrechtstraße 2, part., ist verlegungshalber per 1. Oktober zc. zu verm.
Ulmer & Kaun.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermieten für 96 Thaler.
H. Nitz.

3 fribl. Zimmer u. Zub. mit Veranda i. Gartengrundstück, **Modder, Rahonstraße 13, v. 1. Oktober** billig zu verm.
1 Wohnung zu 3 Zim. u. 2 Wohn. zu 5 Zim. u. Zubeh. sofort z. vermieten.
A. Kessel, Modder, Lindenstr. 75.

2 Zimmer
in der 4. Etage, hell und freundlich, sind vom 1. Oktober an ruhige Miether zu vermieten.
M. Chlebowski.

Eine Hofwohnung vom 1. Oktober zu vermieten **Brückenstraße Nr. 6.**

Eine Parterre-Hof-Wohnung mit Werkstat, geeignet für Tischler, Maler zc. ist von sofort oder per Oktober zu vermieten.
K. Schall, Schillerstraße 7.

1 Pferdestall
vermietet **A. Kirnes.**

Ein Pferdestall
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**